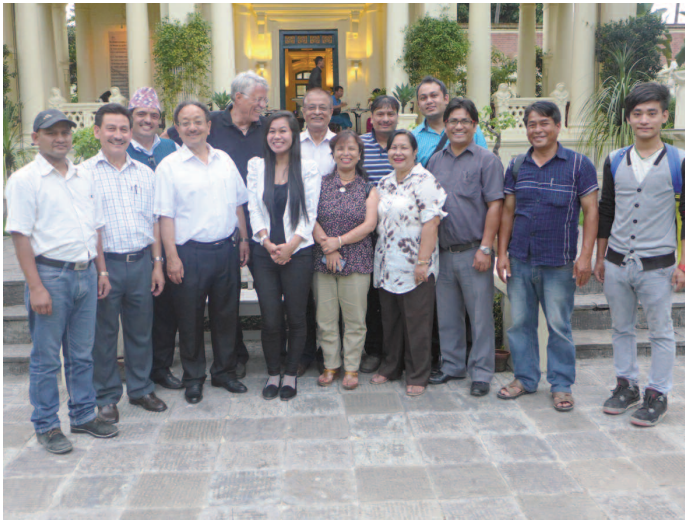
8

Oktober
2014

dnh brief



DEUTSCH-NEPALISCHE HILFSGEMEINSCHAFT e.V.

GERMAN-NEPALESE HELP ASSOCIATION

www.dnh-stuttgart.org

Namaste

liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der DNH,

der für unsere Zukunft in Nepal so wichtige Generationenwechsel ist sanft über die Bühne gegangen. Seit Mitte Juli leitet Kedar Tamang die Geschicke der DNH in Nepal. Die Verabschiedung von Kamal Rupakheti fand in einem sehr würdigen Rahmen und in kleinem Kreis statt. Auf Beschluss der Mitgliederversammlung haben wir ihn zum Ehrenmitglied des Vereins gemacht.

Inzwischen ist die DNH Familie in Nepal auf 10 Personen angewachsen. Wir werden die „Familien"mitglieder so nach und nach in den folgenden dnh-briefen vorstellen. Den Anfang macht in dieser Ausgabe Kedar. Lesen Sie, wo und wie er aufgewachsen ist, welche Motive ihn leiten und wie er zur DNH gekommen ist.

Bis März nächsten Jahres wollen wir den Bau des Margarete Müller-Bull Trainingcenters in Badalgaon und die Qualifizierung der dörflichen Gastgeberfamilien abschließen, damit wir im nächsten Schuljahr – es beginnt Mitte April – dort die Lehrer für MGML ausbilden können. Hoffentlich macht uns niemand bei diesem ehrgeizigen Zeitplan einen Strich durch die Rechnung. Der größte Unsicherheitsfaktor sind und bleiben die politischen Rahmenbedingungen und damit unvorhersehbare Aktionen der unterschiedlichen Interessengruppen. Die Grundsteinlegung erfolgte Mitte Oktober.

Fabian, Jana, Corinna, Laura und Johannes haben sich während der letzten Jahre an unterschiedlichen Orten als Volontäre betätigt und sich daran versucht, Englisch als Fremd- und zweite Umgangssprache auf dem Schulhof einzuführen und im Rahmen von zumeist außercurricularen Aktivitäten in den Schulalltag einzubauen. Ihre Einsatzdauer war von unterschiedlicher Länge. Aus diesen Einsätzen lassen sich mittlerweile gewisse Schluss-

folgerungen ziehen. Lesen Sie hier, worauf wir in Zukunft bei Volontäreinsätzen achten werden.

Wie immer wünschen wir uns, dass Sie unsere Arbeit mit Sympathie begleiten und bedanken uns für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.

Herzlichst
Ihr Andreas Falk, Mühlhausen/Thür.

Vorsitzender

Kedar Tamang - vom Bauernsohn zum neuen DNH-Landesbeauftragten in Nepal

Kedar hat uns einen sehr ausführlichen und interessanten Bericht (in englischer Sprache) über seine Herkunft, Werdegang, Motivation u.v.m. geschickt. Hier eine Übersetzung seiner wichtigsten Meilensteine.

„Ich wuchs in einer Bauernfamilie mit 10 Geschwistern in einem kleinen Bergdorf in Dhading auf. Mein Vater war nicht nur Bauer, sondern auch ein bekannter Schamane, der rituelle Heilungen in den umliegenden Dörfern vollführte. Durch seine vielen Reisen durch die Dörfer erkannte er, wie wichtig Bildung ist. Er kaufte jedem seiner Kinder, sobald sie 5 Jahre alt waren, das ‚THULO BARNAMALA', ein Buch mit nepalischem und englischem Alphabet sowie mathematischen Grundlagen. Er wies die Älteren an, den Jüngeren dabei zu helfen, das Alphabet und die Zahlen zu lernen. Oft hatten wir eine private Schulklasse bei uns im Hof sitzen. Das mag auch der Grund sein, warum alle meine Geschwister Lesen, Schreiben und Rechnen können, obwohl sie nie eine Schule von innen gesehen haben.

Ich war das erste Kind in der Familie, das eine Grundschule besuchte. Zu Hilfe kam mir, dass ich klein, dünn und schmächtig war und mein Vater wohl der Meinung war, dass ich nie das Zeug dazu hätte, ein hart arbeitender Bauer zu werden. Sie wollten mir wenigstens eine Ausbildung ermöglichen, um meinen Lebensunterhalt anderweitig verdienen zu können, wofür ich ihm heute noch sehr dankbar bin.

Nach der Grundschule zog ich zu meinem in Kathmandu arbeitenden Bruder. Mein sehnlichster Wunsch war es, Architekt zu werden. Meine Eltern machten mir jedoch schnell klar, dass sie ein Studium nicht finanzieren könnten. So ging ich in eine Wirtschaftsschule und jobbte nebenher in einem Touristenhotel, wo ich sehr schnell Kontakt zu Nepalreisenden bekam.

Anfang der 90er-Jahre traf ich Peter Gröner (ehem. DNH-Vorstandsmitglied) im Hotel. Es war sein erster Besuch in Nepal, wir freundeten uns an, und ich zeigte ihm einige Sehenswürdigkeiten. Wann immer Peter in Nepal war, trafen wir uns. Er brachte immer Seesäcke voll Medikamente und Verbandsmaterial für die Dispensary mit und informierte mich über diese Einrichtung und die sonstigen Aktivitäten der DNH, was mich sehr beeindruckte.

1998 sagte Peter mir dann, dass die DNH einen Mitarbeiter sucht, der den Landesbeauftragten entlasten und regelmäßig die Projekte besuchen soll und ob ich Interesse hätte. Und ob ich Interesse hatte! Ich wollte schon immer etwas für die ärmere Bevölkerungsschicht tun.

Im Frühjahr 1998 stand dann Andreas Falk vor mir. Er lud mich ein, am anderen Tag an der Eröffnung einer neu gebauten Grundschule in Lamidanda teilzunehmen, wo ich dann auch zum ersten Mal Kamal Rupakheti traf. Es war beeindruckend. Auf dem Rückweg warf mich Andreas ins ‚kalte Wasser'. Ich sollte in ein Dorf gehen, in dem die DNH ein Trinkwasserprojekt finanziert hatte und dessen Funktionalität überprüfen. Mein in Englisch geschriebener Bericht entsprach wohl inhaltlich, jedoch

nicht sprachlich seinen Erwartungen. Er riet mir, meine Englischkenntnisse schulisch zu verbessern, was ich dann auch getan habe.

Am 01.09.1998 habe ich dann bei der DNH angefangen. Ich hatte von Anfang an die volle Unterstützung von Kamal und nach und nach besuchte ich alle Projekte. Es war manchmal nicht einfach, Projektpartnern, die älter waren als ich, zu begegnen und die dachten, der kommt doch nur, um Mittel zu kürzen oder ganz zu streichen. Je mehr Erfahrung ich sammelte, desto besser kam ich zurecht. Auch Tugenden, wie Offenheit, Ehrlichkeit und Transparenz, halfen mir, Vertrauen bei den Projektpartnern zu gewinnen.

Oft kamen deutsche Mitglieder und Spender während ‚Dasain'. Ich begleitete sie dann bei den Projektbesuchen, und meine arme Familie musste ohne mich feiern. Aber das kannte ich schon von meinen Hoteljobs, wo ich meistens die Feiertage übernahm.

Der Kontakt zu DNH-Mitgliedern vor Ort und meine Besuche in Deutschland haben mir geholfen, die Intention deutscher Spender für Nepal zu verstehen. Meine 16-jährige Erfahrung in der DNH wird mir auf jeden Fall helfen, den Erwartungen von Projektpartnern und Spendern Genüge zu tun."

Kedar Tamang, Kathmandu

Grundsteinlegung des MMB Training Centers in Badalgaon/Kavre Distrikt

Wie bereits im letzten dnh-brief angekündigt, kann die DNH dank einer großzügigen Finanzierungszusage der Margarete Müller-Bull Stiftung eine Fortbildungsstätte für Lehrer bauen. Das Zentrum entsteht in dörflicher Abgeschiedenheit, ist aber gut zu erreichen. Es befindet sich in Nachbarschaft einer Schule, die schon seit Anbeginn

von uns gefördert wird und in der richtungsweisende Pädagogik-Maßnahmen durchgeführt werden. Gleichzeitig werden in dem Dorf private Unterkünfte geschaffen, in denen die Lehrgangsteilnehmer logieren. Mitte Oktober konnte unser stellv. Vorsitzender Dr. Richard Storkenmaier gemeinsam mit dem Vorsitzenden des dortigen Schulkomitees die Grundsteinlegung vornehmen. Ein hinduistischer Priester hatte den Zeitpunkt festgelegt und in einer feierlichen Zeremonie unter großer Anteilnahme des Dorfes seinen Segen gegeben. Wir haben das ehrgeizige Ziel, das Zentrum mit Beginn des nächsten Schuljahres im April 2015 in Betrieb zu nehmen.

Andreas Falk, Mühlhausen/Thür.

Erfahrungen und Fazit aus den Freiwilligen-Einsätzen

Als wir uns auf Anfrage entschieden, zwei jungen Frauen einen freiwilligen Arbeitseinsatz in unseren Projekten zu ermöglichen, war das zunächst ein Versuchsballon. Diese beiden Arbeitsaufenthalte – einer fand im PIN Haus statt, der andere an einer Dorfschule – verliefen im Großen und Ganzen für alle Beteiligten ermutigend, so dass wir uns neuen Anfragen gegenüber nicht generell verschließen wollen, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sind.
In den vergangenen Monaten waren zwei Abiturienten, Laura und Johannes, an unseren Schulen im Einsatz.

Nach wie vor ist das Auswendiglernen vorgegebener Sätze und eine starke Fixierung auf schriftliches Arbeiten wesentlicher Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts an nepalesischen Schulen.

So verwundert es kaum, dass zwar die schriftlichen Kenntnisse bei vielen vergleichsweise gut ausgebildet sind, der aktive Sprachgebrauch und die Fähigkeit, sich selbst auszudrücken und aktiv an Gesprächen teilzunehmen aber oft weit dahinter zurück bleiben, sowohl bei Schülern wie auch oft bei den Lehrern.
Dazu kommt eine große Scheu, sich Fremden gegenüber zu öffnen und auszudrücken.

Mehr als um perfekt geplanten Englischunterricht geht es deshalb bei diesen Einsätzen darum, Kindern wie Erwachsenen die Hemmungen vor freiem Sprechen zu nehmen, das Zutrauen in ihre Fähigkeiten zu stärken und sie darin zu unterstützen, gelernte Satzmuster aktiv anzuwenden. Für die Methodik bedeutet das, die Lehrer Stück für Stück weg vom „parrot teaching" (dem reinen vorsagen-nachsprechen) hin zu einem aktivierenden Unterricht zu bringen. Weg von „richtig" und „falsch", weg von Bewertung hin zu kreativem Tun und freiem Sprechen.

Im Unterricht mit den Schülern beschrieben es beide Volontäre als besonders wichtig, einen emotionalen Zugang zu den Kindern zu bekommen. Besonders die eigenen Bemühungen um das Erlernen der nepalesischen Sprache wurde als „Türöffner" erlebt.
Auch ritualisierte Abläufe, Spiele, Rhythmik, Lieder und Sprechübungen bewirkten tägliche Verbesserungen und

eine deutlich spürbare Öffnung der Kinder und Jugendlichen. Auch der Zugang über Musik, Bildende Kunst und den Einsatz von Technikbaukästen wurde als sehr hilfreich beschrieben: Englisch sprechen, auch außerhalb vom Fremdsprachenunterricht, abseits von „Lektionen", beim aktiven Tun...

Dagegen beschrieben beide Volontäre den Unterricht mit den Erwachsenen zunächst als schwer umsetzbar. Zwar zeigten die meisten eine hohe Bereitschaft, ihr Englisch zu verbessern und sich methodisch fortzubilden, allerdings setzten allein schon die zeitlichen Rahmenbedingungen diesem Vorhaben oft Grenzen.
Fast alle Lehrer haben Familie, oft weite Wege und außer dem Lehrerdasein noch andere Aufgaben wie Feldarbeit. So blieb vielen kaum Zeit für vertiefende Übungen und kollegialen Austausch außerhalb des eigentlichen Unterrichts.
Eine Lösung (wenn auch in der Praxis noch kaum umgesetzt) könnte sein, dass nepalesische Lehrer am Unterricht der Volontäre teilnehmen. Zum einen könnten sie so bei Bedarf übersetzen, zum anderen würde so ein Team-teaching aber auch gemeinsame Planungen ermöglichen und erfordern. Auch könnten allein durch Unterrichtsbeobachtung andere Formen des Unterrichtens vorgelebt und den KollegInnen nahegebracht werden.
Während ihres Einsatzes waren Laura und Johannes in Gastfamilien im Dorf der Schule untergebracht, und alle haben das als besonders wichtige und bereichernde Erfahrung erlebt und beschrieben. Zum einen, weil es wohl kaum ein „authentischeres" Ankommen in einem fremden Land, in einer fremden Kultur geben kann, zum anderen, weil es Vertrautheit schafft. Und eine ganz reale, nicht „konstruierte" Notwendigkeit, eine fremde Sprache zu lernen! Für beide Seiten.
Alle Volontäre wurden während ihres Aufenthaltes von unseren Mitarbeitern in Kathmandu, vor allem von unserem Bildungsbeauftragten Chandra, betreut.

Sabine Starz, Friedrichshafen

Voraussetzungen für einen Freiwilligendienst

Wenn sich also jemand für einen Freiwilligeneinsatz in einem Projekt der DNH interessiert, muss er/sie einige Voraussetzungen erfüllen.

Er/sie ist in dem Dorf und in der Schule sehr auf sich alleine gestellt, muss lernen, sich mit den Kollegen/innen abzustimmen und die Initiative zu behalten.
Er/sie muss Pflichterfüllung in einem Umfeld kultivieren, das auf den ersten Blick dafür nicht prädestiniert zu sein scheint.
Er/sie muss ein gewisses Maß an Frustrationstoleranz mitbringen, Rückschläge hinnehmen und die Erwartungen der Situation anpassen.

Erwartet wird von uns ein aktiver Einsatz von mindestens 2 Monaten vor Ort in der Schule, der zeitlich in den nepalesischen Schul- und Feiertagskalender passen muss. Das sind die Wintermonate November bis März und die Regenzeitmonate Juni bis August.

Erwartet werden sehr gute Englischkenntnisse und gewisse pädagogische Erfahrungen in der Nachhilfe oder als Übungsleiter.
Handwerkliche, künstlerische, oder sportliche Interessen und Fähigkeiten sind erwünscht, um Englisch in extracurricularen, freudebringenden Aktivitäten zu praktizieren.

Eine Vergütung sowie eine Finanzierung der Flug-und Aufenthaltskosten von Seiten der DNH ist nicht möglich.

Der/die Freiwillige muss sich um eigene Sponsoren kümmern. Deren Spenden dafür sind allerdings begünstigt.
Der/die Freiwillige muss wissen, dass er/sie mit einem befristeten Touristenvisum einreist. Die DNH wird sich in Visafragen nicht einschalten.

Andreas Falk, Mühlhausen/Thür.

Was man in München alles lernen kann

Weiterbildung an der Uniklinik München für eine nepalesische Ärztin

„Da mein Flug Verspätung hatte, kam ich erst sehr spät abends in München an. Das erste, was ich auf dem Weg in mein Wohnheim in der Innstadt sah, war die hellrot erleuchtete Allianzarena. Ich liebe Fußball und für mich war es das größte Fußballstadion, das ich je gesehen hatte. Unvergesslich sind für mich auch die schönen großen Kirchen, die gepflasterten Straßen, die grüne und saubere Umgebung und die Bayern, die in Biergärten sitzen und Bier aus sehr, sehr großen Gläsern trinken."

Soweit einige persönliche Eindrücke aus dem Abschlußbericht von Frau Dr. Ranjuna Thakali, die im Sommer ein 3-monatiges Praktikum an der Uniklinik München absolvierte. Sie war natürlich nicht primär in Großhadern, um Bayern und die bayerische Lebensart kennen zu lernen, sondern um ihre Kenntnisse in Nephrologie (Nierenheilkunde) zu erweitern. Ermöglicht wurde diese Fortbildung durch ein der DNH zur Verfügung gestelltes Stipendium der Fa. Ray-Med Medizinprodukthandels GmbH, deren Geschäftsführer, Herr Centofante, die DNH seit vielen Jahren unterstützt. Er hat auch den Kontakt zu Herrn Prof. Fischereder von der Uniklinik München vermittelt, der die Fortbildung fachlich leitete. Nach Überwindung zahlreicher organisatori-

scher Hürden, die das Vorhaben im Vorfeld fast scheitern ließen, konnte Frau Dr. Thakali schließlich ihre Stelle antreten. Mit großer Wissbegierde hat sie ihre Kenntnisse in der Behandlung nierenkranker Patienten (u.a. Dialysepatienten, Nierentransplantierte) wesentlich erweitern können und ist zwischenzeitlich an das Western Region Hospital in Pokhara zurückgekehrt, dessen nephrologische Abteilung von der DNH seit einigen Jahren unterstützt wird.

Wir hoffen, dass wir mit dieser Ausbildung einen Beitrag dazu leisten konnten, dass das medizinische Fachwissen, das in Nepal sehr auf die Hauptstadt Kathmandu konzentriert ist, besser im Land verteilt wird.

Dr. Richard Storkenmaier, Stuttgart

Über Nepals Berge zur Kunst

Kunstausstellung und Vorträge im Stuttgarter Rathaus

Heidi Sand kam durch eine schwere Krankheit zum Höhenbergsteigen. Als 43-Jährige erhielt die Bildhauerin aus Stuttgart die niederschmetternde Diagnose: Darmkrebs. Sie schwor sich: Wenn ich das überlebe, besteige ich den Mount Everest. Beides geschah. Heidi besiegte die Krankheit und stand 2012 auf dem höchsten Berg der Erde. 2013 ließ sie den 8000er Cho Oyu folgen und dieses Jahr im Alter von 47 Jahren den Makalu, mit 8481 m Höhe der fünfthöchste Berg der Erde. Am 25.5.14 stand sie als erste Deutsche überglücklich auf dem Gipfel.

Neben ihrem Bergsteigerhobby ist Heidi Sand Bildhauerin. Sie verarbeitet in ihren Skulpturen neben Eindrücken aus ihrer Familie und ihrem privaten Umfeld vor allem ihre Erlebnisse als Bergsteigerin an den großen Bergen dieser Welt. Darüber hinaus engagiert sich Heidi

Sand für Nepal, das für sie durch das Bergsteigen eine sehr große Bedeutung gewonnen hat. Sie unterstützt seit 2013 mit dem Erlös ihrer Vortragstätigkeit die DNH. Zusammen mit der DNH hat Heidi Sand mit großzügiger Unterstützung der Stadt Stuttgart Ende Juni im Stuttgarter Rathaus eine Ausstellung ihrer Skulpturen organisiert, untermalt mit Bildern ihrer Künstlerkollegin Katja Fezer-Eifert. Deren Bilder begleiten Heidi Sand in die Bergwelt Nepals, zeigen Naturgewalten, Licht und Schatten, Gefühlsstimmungen und die Unendlichkeit von Himmel und Horizont.

Die Ausstellung wurde am 17.6. eröffnet, festlich begleitet von barocker Musik des Blockflötenensembles „Holzpfiff" um das DNH-Mitglied Johannes Bornmann. Ein Vortrag von Richard Storkenmaier über seine Trekkingtour rund um den 8oooer Manaslu – den Berg der Seele – spannte den Bogen nach Nepal.

Heidi Sand ließ zur Finissage am 30.6. im gut gefüllten Großen Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses die Zuschauer ihre drei erfolgreichen 8oooer-Besteigungen hautnah miterleben. Die Stuttgarter Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Sport, Frau Dr. Susanne Eisenmann, sprach die Grußworte.

Die Ausstellung und die Vorträge fanden große Resonanz und erbrachten für die DNH insgesamt 2000 € an Spendengeldern. Unser besonderer Dank gilt der Stadt Stuttgart für die kostenlose Bereitstellung der Räumlichkeiten, die organisatorische Unterstützung und die Finanzierung des Caterings.

Dr. Richard Storkenmaier, Stuttgart

Nepal – Benefizabend in Reichenbach an der Fils
- fast 5000 € für unser PIN-Haus -

Koordiniert von Frau Gisela Hauff unterstützen die Kirchengemeinden und die Gemeinde Reichenbach seit vielen Jahren Projekte in Nepal. „Frauen helfen Frauen in Nepal" – unter diesem Leitgedanken betrieben sie bis 2013 gemeinsam mit NepaliMed ein Kinderdorf im Südosten Nepals. Seit diesem Jahr engagieren sich diese Frauen für die Mädchen des PIN-Hauses in Kalimati / Kathmandu.

Im Juni fand in Reichenbach ein Benefizabend zugunsten von PIN statt. Unser Vorstandsmitglied, Herr Dr. Richard Storkenmaier, stellte Nepal als faszinierendes, aber armes Land vor und informierte über das Mädchenhaus und weitere Projekte der DNH. Herr Dr. Hans Stöckle, DNH-Mitglied und Kinderarzt aus Göppingen, hat im Krankenhaus Dhulikhel in den letzten Jahren mit großem Engagement eine Abteilung zur Behandlung neurologisch erkrankter Kinder aufgebaut. Er berichtete, untermalt mit bewegenden Bildern, über seine Erlebnisse. Abgerundet wurde der Abend mit einem Lichtbildervortrag über eine Trekkingtour rund um den Manaslu mit eindrucksvollen Bildern der landschaftlichen Schönheit Nepals.

An diesem Abend konnten die bisher für das Projekt gesammelten Spenden in Höhe von 4377,14 € im Beisein von Vertretern der Kirchengemeinden Reichenbachs fei-

erlich an die DNH übergeben werden. Durch den Erlös des Abends konnte die Summe auf insgesamt annähernd 5000 € gesteigert werden. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Hauff und den Reichenbacher Spendern!

Dr. Richard Storkenmaier, Stuttgart

Trelleborg Sealing Solutions
(vormals Busak + Shamban)

Seit vielen Jahren stellt uns die Firma kostenlos ihre Räumlichkeiten für die Mitgliederversammlung und vor allem für unseren Nepal-Basar zur Verfügung, was für uns ein unschätzbares Glück ist. Weiterhin steht uns die Cateringfirma von TSS in vollem Umfang mit ‚Speis und Trank' zur Seite. Ohne diese Voraussetzungen wäre eine Veranstaltung, wie der Nepal-Basar, nicht zu realisieren.

Dieses Jahr konnte Trelleborg SS auf sein 60-jähriges Bestehen zurückblicken, was im Juli 2014 mit einem großen Sommerfest für Mitarbeiter und deren Familien und vielen Attraktionen gefeiert wurde.

Unter anderem gab es eine Tombola, deren Erlös der DNH zugute kam. Es kamen stolze € 1.110,00 zusam-

men. Großartig! Auch durfte sich die DNH mit einem Infostand präsentieren.

Doris Keppeler, Stuttgart

Wir sagen Danke

allen unseren treuen Spendern, die unsere Arbeit in und für Nepal auf eine tragfähige finanzielle Grundlage stellen.

Darüber hinaus gibt es immer hochwillkommene Zuwendungen aufgrund besonderer Vereinbarungen, aus schönen und traurigen Anlässen, aus großzügigem Verzichten und aus sonstigen Quellen. Ohne diese Zuwendungen könnten einige unserer Projekte gar nicht oder nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden.

Besondere Vereinbarungen

Wir danken unseren Partnerorganisationen, der **Nepalhilfe Aachen**, der **Nepalhilfe Beilngries**, der **Margarete Müller-Bull Stiftung** und dem **Förderkreis Hilfe für Nepal Freiberg** für ihre Kofinanzierung.

Schöne und traurige Anlässe

Wir danken der **Firma Trelleborg** für die Erlöse der Tombola anlässlich ihrer Jubiläumsfeier.

Runde Geburtstage nahmen **Gerlinde Gaiser, Heidi Sand, Dr. Bernd Schober** und **Walter Weihmann** zum Anlass, anstelle von Geschenken um eine Spende für die DNH zu bitten.

Christel und **Karl Graf** spendeten anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit.

Die Familie von **Manfred Kohlhammer** bat um Spenden anlässlich seines Todes.

Großzügiger Verzicht

Ulrike Drasdo, Dr. Christine Reuter und **Peter Schöderlein** spenden beträchtliche Summen aus Diavorträgen.
Unser Erfurter Mitglied, **Dr. Michael Heinisch**, spendet sein Honorar aus seiner Nebentätigkeit für den Apothekerverband an die DNH und verschafft uns ansehnliche Spenden von Pharmafirmen.

Allen Spendern nochmals herzlichen Dank.

Termine
22. – 23.11.2014:
Großer Nepalbasar

22. 01.2015:
Stammtisch (CMT-Woche) – wir erwarten dazu Gäste aus Nepal
Weitere Informationen zu den Terminen entnehmen Sie bitte unserer Webside www.dnh-stuttgart.org

Ihr Draht zur DNH:
Deutsch-Nepalische Hilfsgemeinschaft e.V.
Schulze-Delitzsch-Straße 22, 70565 Stuttgart
Fon: +49 (0)711 45 96-488, Fax: +49 (0)711 99 77-96 58
Mail: buero@dnh-stuttgart.org

SPENDENKONTEN
Commerzbank Stuttgart
IBAN DE 03 6008 0000 0182 4971 00
SWIFT-BIC: DRESDEFF600

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind steuerlich abzugsfähig.
Letzter Freistellungsbescheid vom 30.09.2013 für 2012.